

## Das unheimliche Haus

Hans und Emma waren jung verheiratet und wohnten in Miete, jedoch ihr größter Traum war es, ein eigenes Haus zu besitzen. Sie wollten im Bayerischen Wald, da Emma und Hans hier auch als Lehrer arbeiteten, ihr Wohndomizil finden.

Kinder hatten sie noch nicht, aber irgendwann wollten sie schon eine kleine Schar von Sprößlingen haben. Zwei Jahre versuchten sie ihr Glück in der Immobilienbranche und sie wurden fündig, in einer ländlichen Gegend, fanden sie einen wahren Schatz. Das Haus war an die 100 Jahre bestimmt schon alt, doch es glich einer imposanten Villa, klar sie mussten es renovieren, aber sie bekamen es für einen sehr günstigen Preis. Hans war nämlich handwerklich begabt und konnte somit viel Eigenengagement einfließen lassen. Ja, und seine Frau scheute schmutzige Arbeit auch nicht.

Die Villa stand in einem verwilderten, jedoch sehr großen Garten. Uralte Kastanienbäume zierten das Grundstück, die im Sommer viel angenehmen Schatten spendeten. Viele kleine Erker waren an der Villa angebracht und schöne Rundbogen Fenster gaben dem Haus das bestimmte Etwas.

Im inneren des Hauses fand sich eine großzügige Eingangshalle und eine imposante Treppe die zu einer Galerie führte, die, die Halle mit den Schlafräumen, Bäder und Arbeitszimmern verband.

In der Mitte der Halle hing oben an der Decke ein verstaubter, aber trotz allem ein königlich zwölfflammiger Kronleuchter.

Für Hans und Emma war klar, dass dies ihr Wohnsitz auf Lebenszeit werden würde, das Haus war zwar sehr groß, aber es sollte bald mit Kindern belebt werden, die viele Arbeit nahmen sie dabei gerne in Kauf.

Sie beauftragten eine Firma, denn ganz alleine war dies natürlich nicht zu schaffen. Jedoch das Seltsame war, dass immer wieder in Abständen mysteriöse Unfälle geschahen, nichts schlimmes, aber eben nicht erklärlich. Wie auch einmal als sich Hans die Leiter herrichtete und kurze Zeit später war die Leiter verschwunden, nachdem er das ganze Haus nach ihr absuchte, fand er sie im Keller. Arbeiter stolperten über unsichtbare Sachen, solche Dinge passierten andauerend, Gegenstände verschwanden, und wurden im Keller wieder gefunden. Das zog sich die ganzen drei Jahre bis zur Fertigstellung des Hauses so dahin. Emma und Hans wurde das allmählich unheimlich, da sich jene Vorfälle täglich häuften. Eines Tages fragte Emma ihren Mann, ob es vielleicht in dem Haus spuke, doch Hans lachte sie nur aus, und meinte, sie sollte das kindische Verhalten lassen. Aber Emma spürte genau, dass dies ihrem Mann auch unheimlich vorkam. Er wollte es nur nicht zugeben.

Aber seltsam war es schon, dass die letzten 50 Jahre die Villa nie bezogen worden wurde. Emma erkundigte sich im Ort und wollte mehr über das Haus wissen, doch die Einheimischen schauten sie nur verwundert an, und meinten, dass den alten Kasten niemand haben wollte, die Heizkosten und der komplette Unterhalt wären eben für die meisten Menschen zu viel.

Emma ließ sich damit beruhigen und dachte das einfach alles Zufall wäre, das Haus

sei auch schon ziemlich alt und sehr groß, da kann man schon das eine oder andere Werkzeug verlegen, oder aber über unebene Böden stolpern.

Die Zeit verrann im Flug und nach drei Jahren konnten die beiden endlich das Haus beziehen. Es war wunderschön geworden. Die Villa bekam einen neuen Anstrich, der Garten wurde neu gestaltet, um einige Kastanienbäume wurden runde Sitzmöglichkeiten gebaut, Blumen wurden gepflanzt und der Zaun wurde durch neue Hecken ersetzt. Es war nun ein wahres Schmuckstück. Emma und Hans waren sehr stolz auf ihr Haus. Ihr Traum hatte sich nun verwirklicht.

Die erste Nacht im Haus war sehr aufregend, da ein wilder Herbststurm draußen tobte, die großen Bäume im Garten wurden durch den Wind hin und her gebogen und vielen mit unheimlichen Schatten in die großen Fenster, dazu heulte der Wind, das mein meinen hätte können, das jüngste Gericht stünde davor.

Doch Emma und Hans lagen sich ins Bett, hielten einander noch die Hände und schliefen schließlich kurze Zeit später ein. Doch mitten in der Nacht wachte Emma auf, sie hörte im Haus Schritte, Schritte die durch ein Wasser gingen und dazu großes Seufzen. Sie weckte sofort ihren Mann auf, Hans war noch im Schlaftaumel, doch auch er hörte nun diese Schritte. Schritte die sich anhörten, als gingen sie durch einen Fluss und dieses seufzen war entsetzlich.

Vor lauter Angst wussten sie gar nicht wie sie sich verhalten sollten, werden sie vielleicht jetzt verrückt? Sie nahmen all ihren Mut zusammen, und sahen das ganze Haus nach Einbrechern ab, doch da war niemand. Emma meinte dass jene Schritte eindeutig vom Keller kamen. Das Herz schlug ihnen bis zum Hals, sie waren jetzt auf alles gefasst. Leise und langsam gingen sie die Treppe in den Keller, jede Stufe die sie sich dem Keller näherten, wurden die Schritte und die Seufzer lauter. Irgendwer musste also im Keller sein. Doch als sie angekommen waren, sahen sie nichts, auch kein Wasser, aber sie hörten es eindeutig, es waren Schritte im Wasser. Sie klammerten sich aneinander und liefen die Treppenstufen schnell empor. Die ganze Nacht konnten sie nicht schlafen, die Schritte waren eindeutig zu hören.

Diese Vorfälle ereigneten sich nun jede Nacht, über Wochen. Hans und Emma waren mit ihren Nerven am Ende, sie wussten keinen Rat mehr. Sie boten das Haus sogar schon zum Verkauf an, doch niemand wollte es haben. Über Einheimische erfuhren sie allmählich, dass es in diesem Haus spuke.

Sie erfuhren, bevor dieses Haus gebaut wurde, dass an diesem Ort ein großer Weiher lag, in jenem Weiher hatte ein Ehemann seine Ehefrau und seine drei Kinder ertränkt. Hans und Emma waren fassungslos. Sie täuschten sich also doch nicht, sie hatten sich also ein Spukhaus gekauft. Doch was sollten sie jetzt tun, wie sollten sie handeln? Sie wussten sich nur noch einen Rat, dieses Haus müsse ausweihet werden, und für die armen Verstorbenen musste ein Messe gelesen werden. Also gingen sie sofort zum Ortsansässigen Pfarrer und baten ihn um Hilfe.

Auch er hatte schon viel unheimliches über dieses Haus gehört. Am selben Tag noch kam der Priester und weihte das komplette Haus mit Garten aus. Anschließend gingen sie in die Kirche beteten für die Hinterbliebenen eine Messe. Und siehe da, in der darauf folgenden Nacht war Ruhe, keine Schritte und keine Seufzer waren mehr zu hören. Die Verstorbenen hatten sich mit ihren Schritten bemerkbar gemacht und somit auf Erlösung gehofft, um den ewigen Frieden finden zu können. Dies ist ihnen durch

die Gebete auch offensichtlich gelungen.  
Seit dem, geschahen keine seltsamen Dinge mehr in diesem Haus.

© Christl Fischer – „Sagenhaftes Bayern – Band 1“